

# Dresdener Nachrichten

Großer Sportteil

Wegründer 1856

Weggeber bei täglich zweimaliger Auslieferung monatlich 2.80 RM. (Schlüssel 70 Wg. für Kassenlohn) durch Postzug 3.20 RM. einschließlich 50 Wg. Wochensatz ohne Postzuschlag 2.20 RM. bei Postzustellung. Wochensatz 2.20 RM. einschließlich 50 Wg. Wochensatz ohne Postzuschlag 1.80 RM. bei Postzustellung. Wochensatz 2.20 RM. einschließlich 50 Wg. Wochensatz ohne Postzuschlag 1.80 RM. bei Postzustellung.

Druck u. Verlag: Herbig & Neuberger, Dresden, Postfach 110. 168 Dresden. Postfach 110 mit briefl. Zuschriften (Dresden, Markt) möglich. Wasserleitung. Schließende werden nicht abgesetzt.

## Herriot verdächtigt Deutschland

### Grobe Entstellung der Sicherheitsfrage

Paris, 25. Sept. Während eines Besuchs, das der Präsident des Finanzausschusses der Kammer, Malou, zu Ehren des französischen Ministerpräsidenten am Sonntag in Gramat gab, beschäftigte sich Herriot in einer großen Rede mit Finanz- und wirtschaftspolitischen Fragen, vor allem aber mit der Abrüstung, Sicherheit und der deutschen Gleichberechtigungsforderung. Herriot benutzte die Gelegenheit,

um gegen die deutsche Forderung Stellung zu nehmen und die Reichsregierung der offenen Verletzung des Versailler Vertrages zu beschuldigen.

Die Schaffung des Reichsratoriums für Jugendberufshilfe bezeichnet Herriot als die Vorbereitung der Jugend zum Kriege. Frankreich, so betonte er, sei nur von dem einen Gedanken des Friedens befreit. „In diesem Punkt ist unser Programm, das wir erst kürzlich in unserer Antwort an Deutschland dargelegt haben, klar und unzweideutig. Wir führen die Politik des Völkerbundes, vor der alle Völker gleich sind und die mit den geheimnisvollen Prozeduren nicht, aus denen so viele Kriege hervorgegangen sind. Wir stellen uns Freunden feind, das ist nicht die einzige, die erklären, daß eine Wiederaufrüstung Deutschlands die Wiederverkehr neuer Wahlfunktionen bedeuten würde, denn es handelt sich um eine Wiederaufrüstung Deutschlands. An Beweisen dafür mangelt es nicht. Ein Minister, der uns ländlich unsere angebliche Absicht der Vorbereitung vorhält, enthält die in der diplomatischen Note mit großer Zurückhaltung angegebenen Absichten. Er erläutert die materielle Ausführung, die er verlangt, und den Charakter der Bürgergarde, die er fordert. Der Erlaß vom 13. September organisiert die Jugend in einer Weise, die sie dazu zwingen soll, Waffen zu tragen. Es ist traurig, wenn man zugeben muß, wie die neue Generation, die eigentlich von der Erfahrung ihrer Väter gelernt haben sollte, zu Ungehörigen herangezogen und an Abstraktionen gewöhnt wird, die nichts mit der moralischen Abrüstung und mit dem Frieden gemein haben. Wie kann man Kindern die Kunst zu lügen beibringen?

Welcher Schwindel, dauernd von der materiellen Abrüstung zu sprechen, wenn nichts getan wird, um die moralische Abrüstung zu ermöglichen,

und wenn man mittelbar oder unmittelbar, öffentlich oder geheim die herrlichen Kräfte des Lebens für die unheilvollsten Werke des Todes vorbereitet, und wenn man die Gemüter aufwiegelt, denen der heutige Stand der Industrie zu genehmer Zeit die Mittel an die Hand geben könnte, um die Menschen zu zerschlagen. Frankreich, das man so oft böswillig verleumdet hat, kann die Welt zum Zeugen dafür machen, daß es nicht von dieser Stunde befallen ist, und daß seine nationale Erziehung andere Ziele verfolgt.

Herriot wies sodann auf eine Reihe von Artikeln angelegener französischer Militärs hin, aus denen unzweideutig hervorgehe, daß Deutschland ein mächtiges Heer aufstellen wolle nicht nur zur Aufrechterhaltung der Landesverteidigung, was man als vollkommen berechtigt anerkennen würde, sondern gleichzeitig für den Angriff. Zur Frage der Abrüstung erklärte Herriot unter anderem,

es sei wahr, daß die Verbündeten des letzten Krieges versprochen hätten, abzurufen.

Man vergesse zu oft nicht nur das Vorwort des fünften Teils des Versailler Vertrages, sondern auch das von Clemenceau im Namen der Verbündeten überreichte erläuternde Dokument, das festsetze, daß die Abrüstung Deutschlands den ersten Schritt zur allgemeinen Abrüstung bedeuten solle. Die englische Zeitschrift vom 15. September sagte deutlich, daß das Vorwort des fünften Teiles dem Vertrag nicht seinen verbindlichen Charakter nehme, und daß der einzige Hinweis auf die Art, wie die Abrüstung verwirklicht werden solle, in der sehr allgemein gehaltenen Neuklausel des Artikels 8 der Völkerbundscharta enthalten sei. Frankreich beabsichtige, diesen Artikel 8 und die in ihm enthaltenen Verpflichtungen sehr loyal zu achten. — Herriot ging weiter auf die Frage der Sicherheit ein. Er werde nicht müde werden, darauf hinzuweisen, daß im Sinne des Geistes und des Inhalts des Artikels 8 der Völkerbundscharta Frankreich die Abrüstung mehr herbeiführe als irgendwer. Schiedsgerichte, militärische und wirtschaftliche Sanktionen seien notwendige Voraussetzungen für die Lösung des Problems. Die Völker wünschten den Frieden, aber noch mehr die Sicherheit. Der organisierte Frieden müsse die nötige Anschuldigung der Gewalt als Mittel zur Lösung internationaler Konflikte mit sich bringen, das heißt, die Klare und deutliche Verpflichtung für die Parteien, sich Schiedssprüche zu lassen, und im Falle des Zwiderhandels eines Staates

die Pflicht zur sofortigen Intervention mit allen Mitteln an der Seite des Staates, dessen Rechte verletzt sind, an der Seite des gesamten Völkerbundes.

Diese Ansicht sei auch heute noch diejenige Frankreichs. Der Artikel 8 der Völkerbundscharta wäre in vollem Umfange durchzuführen, würde dieser Ansicht Genüge tun. In diesem Zustand des gegenwärtigen Friedens würde die Lösung des von Deutschland aufgeworfenen Problems nicht lösbar sein. Man muß ein Friedensstatut errichten, das alle europäischen Völker in dem gleichen Zustand der Sicherheit vereint und das selbstverständlich wissen, daß hervorgebrachte Sicherheit garantiert. Er glaube an Wissen, das hervorragende Mitglieder des Völkerbundes gegenwärtig ein Programm ausarbeiten, das die Abrüstung in ein Verhältnis zur Sicherheit stellt. Unter den gegenwärtigen Umständen beabsichtige Frankreich, auf der völligen Abrüstung der Friedensverträge und der Völkerbundscharta zu verzichten.

### Zur Richtigstellung

Die Rede Herriots enthält eine solche Fülle von Ungeheuerlichkeiten und Schiefheiten, daß sie nicht ohne Entregung hingenommen werden kann. Das gilt schon gleich zu Beginn der Rede für die Behauptung, es komme Deutschland nur auf eine Wiederaufrüstung an, während Frankreich den Frieden wolle. In Wirklichkeit ist in allen deutschen Erklärungen zu diesem Thema — auch in denen des Generals von Schleicher, auf die Herriot anspielt — immer wieder mit Nachdruck betont worden, daß wir jedes Waffenverbot, jede Abrüstungsmaßnahme begrüßen und mitmachen würden. Herriot glaubt, die Maßnahmen der Reichsregierung zur Erhaltung der Jugend als Beweismittel anführen zu können und verteidigt sich dabei zu dem Satz: „Wie kann man Kindern die Kunst des Lütens lehren?“ Dabei hat der Leiter des Ratoriums für Jugendberufshilfe, General von Sülpragel, in seinem bekannten Interview mit einem französischen Journalisten klar und deutlich auseinandergesetzt, daß die Jugendberufshilfe nicht im geringsten militärischen Charakter haben soll. Im Gegensatz hierzu ist Frankreich in der militärischen Ausbildung seiner Jugend allen Nationen geradezu richtunggebend vorgegangen. Die Beteiligung an dieser Jugendausbildung ist eine der wichtigsten Voraussetzungen für die Beförderung der aktiven Mannschaften. Dieser Vergleich ist unüberleglich, wie Herriot die tatsächlichen Verhältnisse in beiden Ländern geradezu auf den Kopf stellt.

Das gleiche gilt auch für den Teil der Rede, in dem der französische Ministerpräsident von der moralischen Abrüstung spricht. Es ist sicherlich keine moralische Abrüstung, wenn sich noch vor wenigen Tagen der Vorsitzende des französischen „Obersten Kriegsrates“ bei der Zeremonie in dem elsässischen Städtchen Turckheim das Wort des Marschalls Foch sprach, daß kein Kriegsmann in Frankreich Ruhe habe, solange ein Deutscher auf der linken Seite des Rheins stehe. Das ist doch geradezu eine Propagandierung der Annektion des linken Rheinuferes, und sie wiegt um so schwerer, als sie von dem einflussreichsten und hervorragendsten Vertreter der französischen Generalität betrieben wird. Wie sich derartige Neuklauseln mit dem Begriff der moralischen Abrüstung vertragen, ist für deutsche und sicher auch für neutrale Beurteiler schlechthin unverständlich. Auf gleich schwachen Füßen stehen die historischen Erinnerungen, mit denen Herriot operiert, wenn er Deutschland vorwirft, es wolle ähnlich wie seinerzeit Preußen einen neuen Tapus seiner Armee oder sogar eine Doppellinie schaffen. Dazu ist doch nur festzustellen, daß die Form unserer Armee und durch den Versailler Vertrag aufgezwungen worden ist. Uns macht der französische Ministerpräsident Vorwürfe, weil wir uns um die Organisation unserer Verteidigung in den mehr als engen Grenzen von Versailles bemühen. Für Frankreich aber ist nach Herriot die nationale Verteidigung „nur eine der Formen der Bürgerpflicht“. Das ist ein Widerspruch, der dadurch wirklich nicht geringer wird, daß er Herriot im selben Atemzuge mit den Beschlüssen gegen Deutschland unterläuft.

Nicht unklar ist die Rolle, die der Artikel 8 der Völkerbundscharta in der Rede spielt. Immer wieder greift Herriot auf ihn zurück, ohne aber nur einmal zu sagen, was er denn vorschreibt. Es ist deshalb vielleicht möglich, den Wortlaut heranzuziehen. Danach „bekennen sich die Bundesmitglieder zu dem Grundsatze, daß die Aufrechterhaltung des Friedens eine Herabsetzung der nationalen Rüstungen auf das Mindestmaß erfordert, das mit der nationalen Sicherheit und mit der Ermöglichung internationaler Verpflichtungen durch gemeinschaftliches Vorgehen vereinbar ist.“ Dieses Recht der „nationalen Sicherheit“ wird Deutschland durch Frankreich verweigert, wie Frankreich für sich nicht daran denkt, die in dem Artikel 8 verlangte „Herabsetzung der nationalen Rüstungen auf das Mindestmaß“ durchzuführen. Man sieht also, wie Herriot bei der Alierung des Artikels 8 nur um den Kern herumredet, um das Prinzip der gleichen Sicherheit durch Spießlitzigkeiten zu erlösen.

Herriot behauptet zwar, Frankreich habe bereits abgerüstet. Aber seine Beweismittel sind nur ein Spiel mit Zahlen. Es klingt sehr schön, wenn er unterrichtet, daß die Anzahl der Infanteriedivisionen von 52 auf 25 und die der Kavalleriedivisionen von 10 auf 5 herabgesetzt worden sei. Demgegenüber muß man darauf hinweisen, daß der höchste Friedensstand der französischen Armee in den Jahren 1913/14 sich auf 900 000 Mann betrug, während aber nach den eigenen Angaben, die Frankreich dem Völkerbunde gemacht hat, in diesem Jahre immer noch über 600 000 Mann unter den Waffen stehen. Die Verminderung ist also schon rein kopfmäßig sehr viel geringer, als es in Herriots Zahlen, die den Eindruck einer Herabsetzung um über die Hälfte machen sollen, zum Ausdruck kommt. Nun muß man aber auch berücksichtigen, daß inzwischen eine ganz außerordentliche Technikalisierung der französischen Armee erfolgt ist, die sich z. B. in der unachbaren Verstärkung der Luftstreitkräfte und der Tankwaffe zeigt. Bei den großen französischen Manövern, die kürzlich stattfanden,

## Italien teilt den deutschen Standpunkt

### Mussolinis Kabinettschef bei Neurath

Genf, 25. Sept. Der Kabinettschef Mussolinis, Reichsminister Alessi, hat am Sonntagvormittag dem Reichsaussenminister im Hotel Carlton einen Besuch ab. Die längere Unterredung trug einen ausgesprochen vertrauensvollen und freundschaftlichen Charakter.

Die Uebereinstimmung, die zwischen der deutschen und der italienischen Regierung in der grundsätzlichen Haltung zur Abrüstungsfrage besteht, ist in dieser Unterredung von neuem zum Ausdruck gekommen.

Von italienischer Seite wird darauf hingewiesen, daß sich erneut die üblichen Störungen versuche von französischer Seite in der Richtung eingestellt haben, als ob eine Änderung in der Haltung Italiens denkbar wäre. Demgegenüber verleiht, daß die italienische Abordnung angewiesen ist, den deutschen Standpunkt in der Gleichberechtigungsforderung im Falle einer öffentlichen Aussprache nachzugehen zu unterstützen. Die italienische Auffassung wird dahin gekennzeichnet, daß die Abrüstungskonferenz jetzt zu einer entscheidenden Herabsetzung der Rüstungen gerade der Großmächte führen müsse.

Für den Fall eines ergebnislosen Verkaufes der Konferenz könne keinem Staat das Recht auf nationale Sicherheit und Durchführung der hierzu nötigen Maßnahmen bestritten werden.

Die deutsche Gleichberechtigungsforderung wird auf italienischer Seite als juristisch und moralisch einwandfrei bezeichnet.

### Unterredung mit Henderson

Genf, 25. September. Der Reichsaussenminister hatte am Sonntagabend eine Unterredung mit dem Präsidenten der Abrüstungskonferenz, Henderson, die auf einen persönlichen Wunsch Hendersons zurückzuführen ist. Henderson war am Sonntagvormittag im Neurath mit der Bitte um eine Unterredung heranzutreten, der sich der Reichsaussenminister nicht entziehen konnte. Interessante Aenderungen der Weltlage oder neue Verhandlungen haben sich aus dieser

Unterredung nicht ergeben. Weitere Besprechungen haben am Sonntagabend nicht stattgefunden.

Das Büro der Abrüstungskonferenz wird am Montag seine Arbeiten fortsetzen. In der letzten Sitzung sind bekanntlich Meinungsverschiedenheiten zwischen Henderson auf der einen und Sir John Simon und Paul Boncour auf der anderen Seite darüber entstanden, ob das Büro die politischen Fragen, die vor allem die Gleichberechtigungsforderung, diskutieren solle. Wie verlautet, hat Henderson nunmehr darauf verzichtet, noch einmal die Frage zur Diskussion zu stellen. Es scheint beabsichtigt zu sein, die Arbeiten des Büros während der Völkerbunderversammlung, also 14 Tage lang, zu unterbrechen.

Die Besprechungen zwischen Simon und Paul Boncour haben nach französischen Mitteilungen bisher nur einen rein informativen Charakter getragen, da man auf englischer und französischer Seite mit der Annahme der Verhandlungen mit Deutschland erst nach dem Eintreffen Herriots rechnen. v. Neurath beabsichtigt vorläufig, Mitte der Woche abzureisen.

Ministerpräsident Herriot hat sich unmittelbar nach seiner Rede in Gramat im Kraftwagen nach Genf begeben, wo er in den Nachmittagsstunden des Montag eintrifft wird.

### Das Programm der Völkerbunderversammlung

Genf, 25. Sept. Die Völkerbunderversammlung wird am Montagvormittag durch de Valera eröffnet werden. Nach der Eröffnungsansprache wird der Präsident in Paris, Volletti, fallen, der als zuverlässiger Schwärmer der französischen Interessen bekannt ist. Die allgemeine politische Aussprache soll zunächst abgeklärt werden. Die Wahlen für den Völkerbundrat werden diesmal insofern interessant sein, als Polen wieder den Anspruch auf einen halbhändigen Sitz erhebt. In den Ausschüssen wird über Wirtschaftskonferenz, über Organisationsfragen (Reform des Völkerbundsekretariats) und auf deutschen Antrag über die Kinderheilenpolitik gesprochen werden.

A. rt reisen 35 Uhr Ende Dresden" r fahren A. rtern land (ausw.) chsburg. RM 1.50 RM 6.75 27. Zug- Sektions- Dresden ufen en Ihnen eine erwährten en dindlich nachf. Fernsp. 250/